

Wort des Pfarrverbandsleiters zu den Feiern der Gottesdienste in der gegenwärtigen Situation

Liebe Angehörige unseres Pfarrverbandes Dachau – Heilig Kreuz und St. Peter,
meine Schwestern und Brüder!

Ich teile mit vielen von Ihnen die Sehnsucht nach der Eucharistie, ich lebe aus
der Kraft dieses Sakramentes. Ich schätze und liebe die Heilige Messe über
alles. Deswegen feiere ich sie in diesen Tagen des Ausnahmezustandes nicht!

Die momentanen Verhältnisse mit den Hygienevorschriften und
gesundheitlichen Risiken lassen für mich keine würdige Feier der Eucharistie zu,
geschweige denn einen würdigen Empfang der Eucharistie.

Sie haben sicherlich auch schon in den Medien gehört, was vor allem bei der
Kommunionspendung beachtet werden muss: Der Kommunionspender muss
sich die Hände waschen, sie desinfizieren, Einmalhandschuhe und Mund- und
Nasenschutz verwenden. Wenn man aus Versehen die Hand des Empfängers
berührt, muss sofort der Handschuh gewechselt werden. Der
Kommunionausteiler steht vor dem Kommunionsempfänger fast so wie ein
Chirurg vor dem Operationstisch. Ich kann mir persönlich so keine würdige Feier
des Sakramentes und seiner Spendung vorstellen. Das ist für mich nicht
nachvollziehbar!

In der Kommunion vereinigen wir uns mit Jesus Christus, jeder Einzelne und
untereinander. Wir werden eins in Christus! Und dann sitzen wir im Abstand von
je zwei Metern über die ganze Kirche verteilt und dürfen uns einander nicht
näher. Wir sollten auch nicht singen, was unter den Umständen eines
Mundschutzes, den wir ja tragen müssen, sowieso schwierig ist. Communio
heißt Gemeinschaft. Und wir müssen Abstand halten!

Die Austeilung der Hostien (nach unserem Verständnis und Glauben des Brotes,
in dem Jesus Christus tatsächlich und wirklich zugegen ist und das wir hoch und
heilig verehren, z. B. ganz besonders an Fronleichnam) ist mit den
momentanen Vorgaben meines Erachtens nicht angebracht.

Mir scheint, dass bei all den ohne Zweifel wichtigen und richtigen
Hygieneauflagen eine Wort-Gottes-Feier das Angemessene ist. Ganz auf das
Zusammenkommen und miteinander Gott Loben und Preisen haben wir ja

Seite 2 von 2

ohnehin seit Wochen schon verzichtet. Zum Start nach dieser langen Pause gehen wir den Weg der kleinen Schritte. Jede Woche tragen wir die Erfahrungen des vergangenen Wochenendes zusammen, berücksichtigen die neuesten Vorgaben der Politik und der Erzdiözese und passen das Gottesdienstangebot an. Es ist im Moment eine herausfordernde Situation!

Man kann natürlich – wie in vielen anderen Dingen ja auch – unterschiedlicher Meinung sein. Ich darf darauf hinweisen, dass sich die Diözesen nicht einig sind. Die Diözese Würzburg z. B. erlaubt momentan generell nur Wort-Gottes-Feiern, unsere Erzdiözese stellt es jedem Pfarrer frei, nach den gegebenen Umständen klug und umsichtig zu entscheiden. Von daher kommt es, dass auch die einzelnen Pfarrverbände unterschiedlich entscheiden. In unserem Dekanat sieht es z. B. Pfarrer Albert Hack mit seinem Team und seinen Gremien im Pfarrverband Bergkirchen-Schwabhausen genauso wie ich. Auch er fürchtet um die Glaubwürdigkeit und Ehrfurcht der Feier der Eucharistie. Im Pfarrverband Dachau St. Jakob z. B. wird Eucharistie gefeiert. Sie sehen, auch hier sind verschiedene Auffassungen gegeben. Wir wollen einander dafür nicht verurteilen, sondern verschiedene Wege respektieren.

Das Seelsorgeteam unseres Pfarrverbandes und die Vorstandschaften der Pfarrgemeinderäte unserer beiden Pfarreien gehen mit mir voll und ganz mit und teilen meine Sicht.

Ich bin sehr gerne Pfarrer unserer beiden Gemeinden und ich mag die Menschen, die zu unserem Pfarrverband gehören. Gern habe ich Kontakt zu Ihnen, liebe Schwestern und Brüder. Überaus gerne möchte ich mit den Gemeinden wieder Eucharistie feiern. Ich hoffe sehr, dass bald wieder die Möglichkeit besteht, in würdiger Art und Atmosphäre dieses Sakrament zu feiern!

Ich grüße Sie ganz herzlich und segne Sie!

Ihr Pfarrer Heinrich Denk